

**EVALUATION DER LEHRLINGS-
AUSBILDUNGEN IN DEN OBER- *Michaela Watzinger /*
ÖSTERREICHISCHEN GEMEINDEN *Walter Blumberger***

Die oberösterreichischen Gemeinden verstärkten 1997 ihre Lehrlingsausbildung. Hauptbeweggrund war die allgemeine Lehrstellenknappheit. Da kaum Erfahrungswerte zur Lehrlingsausbildung in den Gemeinden vorliegen, wurde auf Anregung von Landeshauptmann-Stellvertreter Fritz Hochmair im Juni 1999 eine Studie zum Thema Lehrlingsausbildung in den oberösterreichischen Gemeinden vom IBE (Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz) durchgeführt.

Befragungsergebnisse der AusbildungsleiterInnen / AusbilderInnen:

Dadurch, dass sich viele Gemeinden sehr rasch und teilweise unvorbereitet dazu entschlossen, Jugendlichen eine Chance zur Ausbildung zu ermöglichen, waren nicht alle AusbilderInnen entsprechend geschult bzw. optimal darauf vorbereitet und die angebotenen Lehrberufe beschränkten sich auf einige wenige – hauptsächlich Bürokaufleute, VerwaltungsassistentIn, Koch / Köchin. Einerseits waren die Möglichkeiten (vor allem kleinerer Gemeinden) ein breiteres Spektrum an Lehrberufen anzubieten begrenzt, andererseits waren alternative Modelle (etwa Teilausbildungen in Partnerbetrieben, „Austausch“ von Lehrlingen) zu wenig bekannt bzw. hätten einen zu großen organisatorischen Aufwand bedeutet.

Grundsätzlich konnten die Berufsbilder der angebotenen Lehrberufe in den jeweiligen Gemeinden erfüllt werden. – Wo dies nicht möglich war, wurden Teile der Ausbildung in Partnerbetrieben absolviert oder durch entsprechende Kurse abgedeckt. Freiwillige Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben wurde nur in einigen Fällen gesucht.

Allgemein wurde die Lehrausbildung im öffentlichen Dienst als genauso gut wie in der Privatwirtschaft eingestuft und als moralische Verpflichtung der Gemeinden angesehen.

Mehr als die Hälfte der befragten Gemeinden planten auch für die Zukunft die Aufnahme von Lehrlingen.

Ergebnisse der Lehrlingsbefragung:

Die meisten Lehrlinge absolvierten die gesamte Lehrzeit im Lehrbetrieb, wo sie hauptsächlich von anderen MitarbeiterInnen und AusbilderInnen ausgebildet wurden.

Die Ausbildungssituation im Lehrbetrieb wurde durchwegs positiv beurteilt und die Lehrlinge fühlten sich größtenteils wohl in ihrem betrieblichen Umfeld. – Dementsprechend würden die meisten Lehrlinge auch nach Lehrabschluss gerne bei der Gemeinde weiterbeschäftigt sein.

Die durchwegs positive Beurteilung der Lehrlingsausbildung kommt auch darin zum Ausdruck, dass sich die überwiegende Mehrheit wieder für denselben Beruf bei derselben Lehrstelle entscheiden würde.

Einige bemängelten allerdings, dass die ausbildenden Personen nicht unbedingt am letzten Stand des Wissens im Beruf seien und die Unterweisungen nicht immer gut vorbereitet und geplant hätten.

Ein deutliches Manko sahen die Lehrlinge in der Abstimmung von betrieblicher und schulischer Ausbildung und im mangelnden Kontakt zwischen AusbilderInnen und LehrerInnen.